

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: halbes Jahr monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verkauft und bezogen durch: Druck-Vertriebs-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e.ö.m.b.H., Halle, Lindenstraße 11.

Bezugspreis: 13 Wiener für den Millimeter Höhe und Spalte; 70 Wiener für Keffame im Text. Einzelhefte zu richten nach Halle, Lindenstraße 11. Tel. 21045, 21047, 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf. Halle. Druckerei: Gommers- und Strass-Baum Halle. Verlagsort: Leipzig 1085 48. A. H. K. H. H.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Mittwoch, 24. August 1927

7. Jahrgang * Nr. 198

Kleiner Belagerungszustand in Halle

Umzüge der KPD. und des KZB. auf drei Monate verboten — Grüner als Schuldhalter des Bürgerblocks — Der Schlag gilt Euren Kämpfen um Lohn und Brot — Gebt die Antwort!

Grüner verbietet

(WBZ.) Halle, 23. August.

Die erheblichen Störungen der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit in den letzten Wochen, insbesondere die überaus erheblichen Angriffe auf die hallische Schutzpolizei am vorigen Sonntag und gestern haben den Regierungspräsidenten in Merseburg veranlaßt, auf die Dauer von drei Monaten der Kommunistischen Partei, dem Roten Frontkämpfer-Bund und verwandten Organisationen sämtliche Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu untersagen. Das Verbot erstreckt sich auf den Polizeibezirk Halle und eine Anzahl Gemeinden des Saalkreises.

Der sozialdemokratische Regierungspräsident Grüner verbietet die Demonstrationen der Kommunistischen Partei und der revolutionären Organisationen des hallischen Proletariats.

Das Verbot ist die Antwort der preussischen Regierung und der Bürgerblock-Regierung auf den massiven Proteststreik, auf die großartige Kundgebung der Belegschaften gegen den Ultimatum des amerikanischen Imperialismus.

Obwohl wie das Verbot der Revue „Sitzungsbeleg über Sowjet-Rußland“ ein Verbot vor den englischen Kriegsheern darstellt, ist das in Halle ausgesprochene Verbot ein Zeichen der totalitären Abhängigkeit der deutschen Polizei und der sozialdemokratischen Führerschicht vor den Del- und Stützkräften der Amis.

Es ist nicht nötig zu betonen, daß wir es mit keiner beliebigen halloßen Angelegenheit zu tun haben. Das vor kurzer Zeit in Breslau ausgesprochene Verbot der Umzüge des Roten Frontkämpfer-Bundes und das geistige Blutbad in Leipzig stehen in deutlichem Zusammenhang mit dem Schlage gegen das revolutionäre Proletariat in Halle. Es handelt sich um eine Kette von reaktionären Maßnahmen, die samt und sonders dazu dienen sollen, die ansteigende Flut des Klassenkampfes einzudämmen. Der tiefere Sinn dieser reaktionären Unterdrückungsmaßnahmen ging aus dem Rundschreiben des hallischen Polizeipräsidenten über die Unterdrückung von Streiks im mitteldeutschen Bergbau- und Gewerbetreibenden hervor. Das Trukkapital befürchtet, daß die Arbeiter die wirtschaftliche Hochkonjunktur ausnützen wollen, um ihre elende Lage zu verbessern. Es befürchtet, daß die Arbeiter nicht mehr genützt sind, die Schlichtungsmaschine zu tragen.

Das Trukkapital besteht, der Bürgerblock gibt die Anweisungen und die Sozialdemokraten in Preußen von Organen bis Grüner führen sie durch.

Der kleine Belagerungszustand, den Herr Grüner über Halle verhängt, beweist nicht die letzte Maßnahme, die die Reaktion anwenden will. Klar und deutlich zeigt sich die Absicht, zum Verbot des Roten Frontkämpfer-Bundes zu greifen.

Durch eine Fülle von Prozessen gegen den „Klassenkampf“ versucht man, das revolutionäre Organ des mitteldeutschen Proletariats mundtot zu machen. Artikel, die in der ganzen kommunistischen Reichspresse von der „Roten Fahne“ bis zu unseren Arbeiterorganen in reaktionären Ländern wie Hüllingere und Bayern unbekannt erscheinen, werden in Halle als hochverräterische Artikel bezeichnet und zu Gegenständen von Prozessen gegen den „Klassenkampf“ gemacht.

Das Verbot der öffentlichen Aufmärsche unter freiem Himmel ist gleichzeitig ein Mittel, den mitteldeutschen Jugendtag in Halle, der durch einen mächtigen Aufmarsch

der proletarischen Jugend und der gesamten Arbeiterschaft gekrönt werden sollte, unmöglich zu machen. Wo man ein offenes Verbot nicht wagt, greift man zu derartigen Mitteln.

Die Antwort des mitteldeutschen Proletariats kann auf diese Angriffe gegen seine Demonstrations- und Versammlungsfreiheit nur darin bestehen, daß es sich mit unerschütterlicher Treue um ihre revolutionären Organisationen schart, sie befähigt, ausbaut, mit seiner ganzen Kraft gegen neue Angriffe der Reaktion zu kämpfen bereit ist.

Hinein in die kommunistische Partei!

Hinein in den Roten Frontkämpfer-Bund!

Tausende müssen in Halle und Mitteldeutschland diesem Ruf folgen!

Das wird die beste Antwort auf die Herausforderung der Arbeiterschaft in Mitteldeutschland sein.

Proletiert gegen das Grüner-Verbot!

Internationale Konferenz für den Beweis des Sozialmordes an Sacco und Banzetti

(WBZ.) Boston, 24. August.

Mehrere Verbände, die mit Sacco und Banzetti sympathisieren, haben einen Aufruf für eine internationale Konferenz in Neapel erteilt, die die Anschuld der beiden hingerichteten Italiener bewiesen soll. Hinsichtlich der Beisprechung Saccos und Banzettis ist

Weißer Terror in Litauen

(Eig. Draht.) Kowno, 24. August.

Die im Kownoer Gefängnis untergebrachten politischen Gefangenen sind neuerdings in den Hungerstreik getreten, um gegen die von der Schandjustiz fast täglich gefällten Todesurteile gegen Kommunisten und angebliche politische Spione zu demonstrieren. Das Gericht hat in den neuerlichen Verhandlungen wegen „kommunistischer Umtriebe“ den angeklagten Gefangenen Kowno nicht zum Tode durch Erschießen, weil weitere Untersuchungen zu 20 Jahren Zuchthaus, einen zu 10 Jahren und einen zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Blutige Zusammenstöße in Leipzig

Blindwütiger Polizeiterrror — 1 Toter, viele Verletzte

Die Kommunistische Partei, der Rote Frontkämpfer-Bund und die Rote Hilfe hatten für Dienstag, den 23. August, dem Todes-tage Saccos und Banzettis, zu einer Wallendemonstration nach dem Reichsgerichtshof aufgerufen. Dem Aufrufe waren in den Abendstunden etwa 15 000 Menschen gefolgt. Zwei Redner sprachen zu den Massen über den Justizmord an Sacco und Banzetti.

Nach einem Hoch auf Sacco und Banzetti wurde die Kundgebung geschlossen. Es formierte sich ein riesiger Demonstrationsszug, der sich durch die Stadt nach dem Hauptplatz bewegte. Am Zuge sah man zahlreiche Wafeln und rote Fahnen, die alle die Forderung: „Nache für Sacco und Banzetti!“ enthielten. Auch ganze Betriebe nahmen teil. Die Demonstration teil und führten eigene dazu angefertigte Plakate mit. Als der Zug die Kreuzung der Wald- und Frankfurter Straße passierte, forderte ein Straßenbahnfahrer den Führer auf, mit seinem Wagen in die Demonstration hineinzufahren. Da der Führer sich weigerte, dies zu tun, rief der Schaffner gemeinsam mit einem Kontrolleur die bereitstehende Schutzpolizei herbei, die bereitwillig verfuhr, die Demonstranten auseinanderzuwickeln. Mehrere dieses bewußte provokatorische Verhalten empörte sich die Menge und wehrte sich gegen das blinde und grundlose Schlagen der Polizei. Im Verlauf des handgemeinen Mischens die Polizisten.

Als dann die herbeigerufenen Überwachungskommandos auf dem Platz erschienen, wurde eine große Anzahl Passanten und Demonstranten nach der Waldstraße hinausgedrückt und von der Polizei

in die Waldstraße gejagt. Das bewachte der Zivilkommissar der Polizeiwache in der Waldstraße, zum Signal, um unter der Leitung: „Es wollen die Wache hürnen!“ die in der Wache befindlichen Polizeibeamten anzureiben und sie zum Schießen auf die flüchtende Menge zu veranlassen.

Ohne irgendwelche Alarmstöße feuerte die Polizei aus dem Hinterhalt der Polizeiwache, und zwar aus den Fenstern, blind in die Masse hinein. Es fielen natürlich sofort 5 Verletzte auf der Straße, darunter ein früher verletzter 19-jähriger Arbeiter, der dann an den Folgen seiner schweren Verletzung verstarb.

Angesichts dieser Brutalität der Polizei ergriff die Menge eine heftige Erbitterung. Es gelang dann, die Massen nach dem Hauptplatz zu führen, um sie aus dem Bereich der Schutzmassen zu bringen. Die Arbeiter entzerten zahlreiche Polizisten und Sozialdemokraten, die die Wache aufrechterhalten. Manche für ihre notwendigen Arbeiter zu nehmen und zogen gefolgt nach der Feinddemonstration nach der Stadt. Wie wir hören, sind insgesamt 5 Arbeiter verletzt, darunter ein Toter, bezugslos 6 Polizisten.

Es ist nicht nötig zu betonen, daß die Leipziger bürgerliche Presse die Zusammenstoß in verlogener Weise darstellt, von Kommunistenterror spricht und zum Verbot der KPD und des KZB. hetzt.

Gedächtnis-Kundgebung für Sacco und Banzetti heute **abend 8 Uhr im** **und Protest: „Volkspart“** **gegen das Polizeiverbot**

Redner: Genossen Wilhelm Koenen, M. d. R., Berlin; Hans Schröter, Halle

Gewaltige Protestkündigungen — Schwere Zusammenstöße in Frankreich

(Fig. Draht.) Paris, 24. August.

Trotzdem die französische Regierung alle Kündigungen anlässlich der erfolgten Ermordung Saccos und Vanzetti verboten hatte, riefen die Kommunisten, Sozialisten, Gewerkschaften sowie das Komitee für Sacco und Vanzetti für gestern abend zu Protestkündigungen vor die amerikanische Botschaft, gegen Abend um 8 Uhr bereits kündigte die angebliche Menschenmenge, die sich über 100.000 Personen geschätzt wurde, den Boulevard des Capucines. Der Menge gelang es, den Polizeifordon zu sprengen, wobei es sofort zu Zusammenstößen zwischen Demonstrierenden und der Polizei kam, da viele die Menge hindern wollten, sich nach dem Boulevard des Capucines zu begeben, besetzten die Demonstranten die Straßen in beiden. Mit unglücklicher Heftigkeit und Brutalität griff die Polizei gegen die Manifestanten an. Auch mehrere Escadrons der republikanischen Garde wurden eingesetzt. Die Ermordung der Menge leitete sich, als die Polizei plötzlich ohne ersichtlichen Anlaß das Übergang, den Boulevard freischaufen und die Demonstranten, indem auch auf Speer- und Pfeilspitzen nicht nur auf die Demonstranten, sondern auch auf Spaziergänger und Kaufleute einschlug. Die Kasse der Polizei wurde durch die Demonstranten zerstört. Die Kasse der Polizei wurde durch die Demonstranten zerstört. Die Kasse der Polizei wurde durch die Demonstranten zerstört.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen kam es auch in der Provinz zu ähnlichen Protestkündigungen, die ebenfalls zu Unruhen im Zusammenhang zwischen der Polizei und den Demonstranten führten. In offenbar propagatorischer Weise wurden im Hinblick auf eine von den Kommunisten einberufene Demonstration in Mont Bellier zwei Bomben geworfen, durch die ein Polizeikommissar verletzt und Materialschaden angerichtet wurde.

In Lyon wurde die Straßenbahn durch die Demonstranten stillgelegt, dadurch, daß sämtliche Weichen mit Zement ausgefüllt und unbrauchbar gemacht wurden.

Für heute werden in ganz Frankreich weitere Kündigungen erwartet.

(H.B.) Paris, 24. August.

Der Volksrecht über die getriggen Ereignisse verzichtet noch weitere Zusammenstöße zwischen Manifestanten und Polizei an verschiedenen Punkten der Stadt. Die Gesamtheit der Verhafteten wird auf 200 geschätzt. Etwa 10 Polizeibeamte sind ins Krankenhaus eingeliefert worden, während 50 Verletzte in den Krankenhäusern nach Notbehelfen noch Sanfte besorgen.

Auch in London Zusammenstöße

(H.B.) London, 24. August.

Gestern abend kam es nach einer lebhafte Protestkündigung im Hauptort gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzetti, an der sich 15.000 Menschen beteiligten, zu wilden Szenen im Zentrum von London. Mehr als 40 Personen erlitten Verletzungen, umfist Londoner mussten nach dem Hospital gebracht werden. Die Polizei ging mit Gummistocken gegen die Demonstranten vor. Verlesene, die nichts mit der Kundgebung zu tun hatten, wurden in die zusammenstößende Menschenmenge hineingezogen und erlitten Verletzungen.

Heutige Kundgebungen in Gen

(Fig. Draht.) Gen, 24. August.

Nach den Demonstrationen in der Nacht vom Montag zu Dienstag kam es auch gestern nachmittag zu neuen Kundgebungen vor dem amerikanischen Konsulat, die trotz höchster Vorbeugung der Polizei einen großen Einbruch hinterließen. Am weiteren Verlauf wurde dem der Polizei die Feuerwehr alarmiert, die mit Wasserstrahlen eingriff.

Bekanntlich lag man dieses Mittel hier zu Hilfe, als bei den Demonstrationen am Montag das Wasserbombenverbot durch den Demonstranten mit Steinen beworfen wurde. Dabei wurde auch ein amerikanisches Reisebüro demoliert.

Berliner Pressestimmen

Berlin, 24. August. Pressestimmen zur Hinrichtung Saccos und Vanzetti:

Die Welt am Abend: „Alle gegen alle. So ist die Entscheidung auf dieser Welt bestellt. Diesmal noch ist sie gegen uns alle gefallen. Aber der Kampf um das Ende geht weiter. Hundertfach, millionenfach durch die Namen Sacco und Vanzetti befeuert. Wir leben es gestern in einem losgeratene Arbeiterblock, das bei uns in Deutschland den gleichen unglücklichen Fall. Unmöglich! Wieviel nicht so unglücklich, vielmehr im hohen Norden, nicht wie in Amerika im Tennesse, sondern im Knopfloch. Wir lesen es schon: Nicht Drogen, Raucher und Erbsendebuben Sacco und Vanzetti ermordet, die amerikanische Bourgeoisie hat zwei ihrer Totenbeide auf den elektrischen Stuhl gestellt. In Deutschland legt man sie nicht auf den elektrischen Stuhl, sondern auf Lebensmangel, Hunger, Aufschauern. Was ist's mit uns? Wo's ist's mit uns? Was ist's mit uns? Man hat sie nicht wie Sacco und Vanzetti herbeigekleidet. Indem man will sie für allemal langsam herbeigekleidet. Sacco und Vanzetti sind tot, aber Herz Hoels und Margies leben noch und hunderte politische Gefangene, die Opfer von Stuttgart und so viele andere, sie fragen uns: Was soll mit uns geschehen?“

Der „Vorwärts“ kann nicht unterlassen, in seinem Leitartikel bei der Erörterung des Wortes gegen die Sowjetunion zu sagen: „Die Empörung der gerechten Denker der ganzen Welt stammt aus. Mit Erschütterung werden die Berichte von der gewaltigen Ermordung von Sacco und Vanzetti in der ganzen Welt gelesen werden. Der geleistete Wert ist nicht das Monopol Amerikas. Der Sozialismus mordet. Die Sowjetregierung mordet. Tobesucht folgt in Todesurteil in Sowjet-Russland. Massenmord wird erkräftigt wegen losgeratener Meinung, wegen falscher Dichtungen und Unterstellungen, wegen bloßer Klatschgeschichten.“

Der „Vorwärts“ schreibt dann, daß die Justiz der Sowjetunion bewußt ein Werkzeug des proletarischen Staates sei, daß aber der Wort an Sacco und Vanzetti ein grauer Schlag in die Redefiktion wäre. Der „Vorwärts“ sieht aber daraus nicht den Schluß, daß die amerikanische Justiz die kapitalistische Klassenjustiz befeuert werden muß, sondern er führt am Schluß:

Der Richter in allen Ländern der Erde, schlagt an eure Brust! Was habt ihr getan, um den tiefen Schanden das Recht zu verteidigen, was habt ihr getan, um zu verhindern? Escht bin noch tot und beudet, daß aus befeuertem Rechtsgefühl Anarchie und Rechtslosigkeit entstehen, und daß diese zum Recht und Kampf ums Recht die Revolutionen zwingt.“

Sozialdemokratisch-bürgerliche Einheit gegen das Proletariat

Im Sacco und Vanzetti — Ein schneller Gefinnungswegsel der „Allgemeinen Zeitung“ Das „Volksblatt“ beschwört die Demonstrationen — Der „Volksbote“ erhält sozialdemokratische Prügel

Es war vorauszusehen, daß die bürgerlichen und sozialdemokratischen Zeitungen den bei uns im Vorfeld der bürgerlichen Arbeiterbewegung für Sacco und Vanzetti mit einer wüsten Scharmützel heftig beantworteten. Dieser Aufmarsch zeigte einmal den politischen Geschicksebenen der Bourgeoisie, daß die Arbeiterbewegung sich immer mehr zum Kampfe zusammenfindet und daß es ein Unikum ist, sich in der Hoffnung zu wiegen, das mitteleuropäische Proletariat sei in den vergangenen Kämpfen endgültig niederbesiegt worden. Es war für diese und ähnliche sozialdemokratisierte, kann es morgen schon für die Hunderttausend und Lobserhöhung in den Kampf treten.

Verteufelt, das wäre den Hintermännern der „Allgemeinen Zeitung“ höchst unangenehm! Darum — Salto, Reaktionshüfte! — schnell einen Artikel zusammenzurechteln und darin den „Vorwärts“ ertrudeln, daß die „Allgemeine Zeitung“ ein heftiger, bunter Abend gewesen ist. Die Demonstration, die heftiger, bunter Abend gewesen ist. Die Demonstration, die heftiger, bunter Abend gewesen ist. Die Demonstration, die heftiger, bunter Abend gewesen ist.

„Ami sich der brave Bürger aber auch wirklich selbst davon überzeugen kann, daß die Kommunisten keinen Einfluß mehr haben, wird er sich sofort vorstellen, daß „auch dem neuen Ruf von heute (Dienstag), wieder die Betriebe zu verlassen und gegen die Vollstreckung des Todesurteils noch nachträglich durch Arbeitsschutz zu protestieren, wohl kaum noch ein befonderer Mensch folgen wird. Dieses Propaganda ist ausgefallen.“

Der Bürger wird die seine Ruhe störenden Demonstrationen, die sicherlich ein Heimgeländchen der politischen Reaktion der „Allgemeinen Zeitung“ sein werden. Zum Vernehmen der Elze u. Co. ist aber dieses „Propaganda“ der Kommunisten ein faules Ei, dessen Wurf durch die „Allgemeine“ auf die bürgerliche Arbeiterbewegung nur die Abende befruchtet.

Das es diesen Leuten nicht auf Prinzipien, sondern auf den einzigen Weg der Verkommenheit der Massen im Interesse der Großen zum Lobe hoffentlich werden, haben wir auch schon in dem diesmaligen Artikel über Sacco und Vanzetti. Zunächst, im Leitartikel des 21. August, waren es „wei Italiener, noch dazu Schwerverbrecher der schlimmsten Art“. Aber gestern konnten wir etwas ganz anderes lesen. Es heißt am Anfang des unersüßlichen Propagandaeises für Volkserbeutung:

„Für Sacco und Vanzetti, die nach vielfähriger Haft doch noch zum Tode verurteilt wurden, haben wir auch schon in dem diesmaligen Artikel über Sacco und Vanzetti. Zunächst, im Leitartikel des 21. August, waren es „wei Italiener, noch dazu Schwerverbrecher der schlimmsten Art“. Aber gestern konnten wir etwas ganz anderes lesen. Es heißt am Anfang des unersüßlichen Propagandaeises für Volkserbeutung:

„Mit einem Male war die Erregung über den amerikanischen Justizmord berechtigt, legte sich für die „wei Schwerverbrecher“ neben belohnenden Menschen, hervorragenden Juristen, auch die Reaktion der Arbeiterbewegung ein. Ein Schicksal war es auch mit den „bürgerlichen Nachrichten“. Und warum wohl?“

Unter dem Druck der kommunistischen Propaganda, als Folge uneres machtvollen Aufmarsches in Mitteldeutschland könnte es die deutsche Bourgeoisie sich nicht mehr leisten, so offen wie bis-

Die „Volksliche Zeitung“:

„Zu der Überzeugung der unversöhnlichen Männer und Frauen in Amerika, die selbst die Anklage ihrer Landeskunde bewußt, gefickt sich die intimistische Gewißheit von Millionen von Arbeitern in aller Welt, daß in Boston zwei Menschen hingerichtet wurden, — Arbeiter, Fremde, Sozialisten, aber nicht Verbrecher, — die man vernichten wollte. Durch deren Brandmarfung als gemeinsame Verbrecher man die ganze Arbeiterbewegung, soweit sie sich die rationale Umgestaltung der bürgerlichen Gesellschaftsordnung zum Ziel setzt, brandmarken wollte. Der Sieg, den die Ordnung in Boston über die „Anarchie“ heute nach demgetragen hat, hat die Ordnung der Schwereiten Schlag verkehrt, der ihr ununter Zeit tieferer sozialer Unruhe verleiht werden konnte.“

Das „Berliner Tageblatt“:

„In dem ergreifenden Abschiedsbriefe, den Nicola Sacco vorgetern an seinen 13jährigen Sohn geschrieben hat, stehen die Worte: „Es ist ein Kampf umleben und reich sein. Du bist verurteilt worden.“ Die erschütternde Erklärung eines Unschuldigen für das Unrecht, das zu seinen über ihn verhängt ist. Man kann nicht mit einfacheren und klareren Worten die Tatsache ausdrücken, daß das Urteil, das vor sechs Jahren gesprochen und in dieser Nacht ausgeführt worden ist, ein Akt der Klassenjustiz gewesen ist.“

Der „Berliner Volksanwaiser“ jammert darüber, daß durch die Aktion der breiten Massen für Sacco und Vanzetti die deutsche Arbeiterbewegung schwer belastet sei und die Organ und Organisationen der Linken „schuldig“ gearbeitet hätten.

Die Schatzkammer für die Hindenburg-Spende

Nachdem die preussische Regierung die Aufforderung für die Hindenburg-Spende ergehen ließ, läßt auch der Reichsverband der Deutschen Industrie, eingeleitet Duisburg, und die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände, geleitet von Berlin, einen Aufruf los, wonach die Unternehmer und Internerwerbende die Hindenburg-Spende in jeder Weise fördern sollen. Die Spende von Geldern — die ja auch aus den Knochen der Proleten herausgeschunden werden — sei eine Ehrenpflicht der Industrie.

Natürlich, ist dem Hindenburg der Krieg wie eine Laborer bekommen. So haben die Schatzkammer ebenso zum Stahlhof profitiert. Da können die Schatzkammer schon etwas für ihren Stahlbesitzer tun, noch dazu, wo die Proleten letzten Endes doch alles bezahlen.

Lebensmittelkrise in Wubnan

(Inprekorr.) Moskau, 22. August.

Die Lebensmittelkrise in Wubnan hat sich infolge der vermindernden Zufuhr und angedehnter der völligen Entwertung der Geldscheine überaus verschärft. Das Gespenst des Hungers bedroht selbst die ausländischen Konsentionen. In den letzten Tagen sind fast nirgends Fleisch und Gemüse erhältlich. Die Volkswirtschaft demolierte eine Reihe von Pflanzenzüchtern, die geschliffen hatten. Die Lage in Wubnan ist noch schlimmer als in Genf. Sämtliche Erben sind geschliffen, nirgends ist auch nur ein Pfund Reis aufzutreiben.

Das Wüten der Militär-Reaktion

(Inprekorr.) Moskau, 22. August.

Die Wütten von Wubnan sind voll Schilderungen der kommunistischen Verfolgungen. Das Zentralkomitee der Kommunisten in Wubnan istlich der Gemüthen von Wubnan vor den Beschäftigten über den Bericht der Tätigkeit der noch nicht reorganisierten Massenorganisationen sowie durchzuführen. Jegliche Streiks wurden für ungesetzlich erklärt. Viele Buchhandlungen, in denen kommunistische Schriften verkauft wurden, wurden verriegelt und die Inhaber verhaftet.

her für das gemeine Verbrechen der amerikanischen Klassenjustiz eingestanden.

Wir erinnern, diese Tatsache als einen Erfolg unseres Kampfes für Sacco und Vanzetti, ein Erfolg, der natürlich bedeutend größer gewesen wäre, wenn die Arbeiterbewegung nicht auf dieser Frage durch den verhängnisvollen Einfluß der sozialdemokratischen Führerschaft in zwei Lager gespalten gewesen wäre. Die sozialdemokratische Presse, die sich erst nach dem Tode der Arbeiterbewegung bereit gefunden hat, sich mit dem Verbrechen an Sacco und Vanzetti zu beschäftigen, hat ihre erste Aufgabe darin erfüllt, ihren wirklichen Kampf für die Freilassung der amerikanischen Freiheitskämpfer zu unterbinden und die Kommunisten zu bekämpfen. Ja, S. D. S. Schulz verteidigt sich gestern im „Volksblatt“ zu folgender Behauptung:

„Es genügt, darauf hinzuweisen, daß durch kommunistische Propagandaanstrengungen die amerikanische Bourgeoisie und mit ihr die Nazis und der in Frage kommende Gouverneur gegen die beiden zum Tode Verurteilten täglich mehr aufgebracht worden sind.“

Die Meinung des „Volksblattes“ bedarf sich natürlich vollkommen mit der der „Allgemeinen Zeitung“. Dort lesen wir:

„Sie alle (die Demonstranten) wissen nicht, daß gerade erst die kommunistische Demonstration der amerikanischen Wähler, die sich auf keinen Fall von Protesten anderer Staaten beeinflussen lassen wollen, so hart gemacht haben.“

Daß die bürgerlichen Zeitungen so schreiben, ist bei dem Feinden der Arbeiterbewegung selbstverständlich. Aber warum haben die SPD-Mitglieder dieselbe Meinung?

Diese Leute haben jeden Gedanken an und über den Klassenkampf aufgegeben. Sie verzweifeln die Tatsache, die dem einfachsten Arbeiter durch die letzten Ereignisse klar geworden ist, daß auch der Kampf um Sacco und Vanzetti ein Akt der Klasse ist, der Klassenkampf ist, in dem — all zu deutlich! — sieben Jahre lang fast ausschließlich die Mittel- und kleinen Gewerkschaften und juristische Gesetze gewesen sind. Diese Mittel waren empfindlich. Es blieb nur noch der harte Klassenkampf, und in diesem Kampf, zur Mobilisierung der proletarischen Massen, hat sich die Arbeiterbewegung in die Reihen der Sacco und Vanzetti aufgerufen. Die Kommunisten folgten diesem Ruf. Die Tausende sozialdemokratischer Arbeiter schlossen sich ihnen an, aber die meisten Führer der 2. Internationalen hatten neben dem billigen Wort für Sacco und Vanzetti nichts anderes zu tun, als die Kämpfer für deren Befreiung zu bekämpfen. So haben die sozialdemokratischen Führer ein ganz Teil Schuld an dem Untergang des Proletariats in diesem Kampfe. Mit diesen Strategen des Verastes, der Zerstückelung und der Wiederlegung endlich gründlich zuräumen, ist eine der wichtigsten Lehren des Kampfes um Sacco und Vanzetti.

Mebrigens gilt der „Vorwurf“ des linken Herrn Schulz auch seinen eigenen Parteigenossen an. Die „Allgemeine Zeitung“ am Montag — wie sie im „Volksboten“ selbst schreiben — „eine würdige Sacco-Vanzetti-Demonstration“ gemeinsam mit dem „Heiner Gewerkschaftsartikel“. Berühmte und Franken rezeleierten. Franken führte nach dem „Volksboten“ u. a. aus:

„Aber, man schändet uns, weil wir abzußig sind“, und nur so lange, wie wir gebügelt sind. In dieser Erkenntnis läßt die Wagnis zu neuer Kraft.“

Gegen diese Erkenntnis, diese Wurzeln zu neuer Kraft mettert das „Volksblatt“ die Arbeiter. Wie verurteilt man am Montag — wie sie im „Volksboten“ selbst schreiben — „eine würdige Sacco-Vanzetti-Demonstration“ gemeinsam mit dem „Heiner Gewerkschaftsartikel“. Berühmte und Franken rezeleierten. Franken führte nach dem „Volksboten“ u. a. aus:

„Aber, man schändet uns, weil wir abzußig sind“, und nur so lange, wie wir gebügelt sind. In dieser Erkenntnis läßt die Wagnis zu neuer Kraft.“

Politische Randbemerkungen

„Nordamerika, das Land meiner Wünsche“

Unter dieser Überschrift fanden wir — zur Zeit der Ermordung von Sacco und Vanzetti in der Kinderbeilage der sozialdemokratischen Presse, die sich diesmal nur mit Amerika befaßt, ein einziges Subjekt auf die amerikanische Staatsbürgerschaft enthält, ein Gedicht, dem wir folgende Verse entnehmen:

Kennst du das Land, wo frei die Meinung ist,
Und schickst dich für die Freiheit Worte nicht,
Das ist nicht frei von Mund zu Mund geist,
Und unterleht der Freiheit Tempel nicht?
Kennst du es wohl?
Dahin, dahin,
Wachst ich mit Euch, o meine Freunde, steht!

Kennst du das Land, wo gleich sich alle sind?
Wo's keine Runder gibt, kein Kleinod nicht,
Den Völkern selbst der Name „Bürger“ schmeckt,
Kein Vorkommen Gemeininn niedersücht?
Kennst du es wohl?
...
Kennst du das Land, wo das Gesetz regiert,
Und nicht der Tyrann sein Recht erhebt,
Den besten Mann, des Staates Talent zu sein,
Kein Titel gibt, nur das Talent allein?
Kennst du es wohl?
...
Kennst du das Land, das fast durch Bürgers Arm,
Und Vaterlandesliebe, der Söldner Scham,
Entfernen kann? Wo Zwinger man nicht kennt,
Und Männerbrust die ein'ge Feste nennt?
Kennst du es wohl?
...
Es wird doch noch von jemand geschäft!

Und zwar der „Vorwärts“ von den bürgerlichen. Er regt sich darüber auf, daß ihm das nachstehend abgedruckte Schreiben ausgegangen ist. Und dabei haben die bürgerlichen Arbeiter doch nichts anderes getan, als den „Vorwärts“ richtig eingeschätzt. Das Schreiben lautet also:

„Kur-Mitgliedschaft
Bab Homburg v. d. Höhe, 18. August 1927.“

Wir wären Ihnen sehr verbunden, wenn Sie Nachstehendes in Ihrer lieb geschätzten Zeitung bringen möchten. Ich bin dem Vorstand der vorzüglichen Verbindung ganz ergeben Kur-Mitgliedschaft Bab Homburg vor der Höhe.

Meister W. a. a.

Softe Gäste in Bab Homburg v. d. Höhe. Prinz Wilhelm von Preußen, der die Ehe des Kronprinzen. Max a. a. a. a. Bab Homburg v. d. Höhe. Prinzessin von a. a. a. a. Bab Homburg v. d. Höhe. auf Abreisezeit zu Besuch und machten von den Kurzeintritten Gebrauch.“

Kurze politische Meldungen aus aller Welt

Bei den Berliner Nazis wurden verschiedene Hausordnungen vorgenommen. Das vorgebundene Material soll beweisen, daß diese Mitglieder der Partei ihre Organisation noch nicht weitergeführt. Mit diesem Wandel will man nur die brutalen Gewalttätigkeiten an der Arbeiterfront abzumachen und rechtfertigen.

Zwei Direktoren der Russischen Petroleumproduktions-Gesellschaft haben die Aufforderung erhalten, England zu verlassen.

Danzig, Luftstützort der russischen Wehrmacht. Drei aus Polen ausgewiesene Wehrgelehrte haben in Danzig Aufenthaltsgenehmigung erhalten.

Ein Ausflug der Teilnehmer am ersten deutschen Kranientransport im Bezirk Jalta in der Krim

Gegen Ende des Aufstufes in der Krim, nach den Tagen der Ruhe und Kräftigung, die sich den deutschen Genossen und Genossinnen zu einem Ausflug in die weitere Umgebung des landschaftlich herrlich gelegenen Sanatoriums „Rosa in der Krim“ eines einflussreichen russischen Arztes, die auf ärztliches Anraten im Hinblick auf die mit Ausflügen immer verbundenen Strapazen zubereiten. Im Auto holte uns der Leiter der Krimstationen, Genosse Dr. Kafel, ab. Mit ihm kam auch der Genosse M. P. P., der Sekretär der R. K. Nach einigen informierenden Ausführungen über die einzelnen Etappen des Ausfluges ging es in Richtung Jalta, die wir bei 10 Uhr erreichen wollten und abwärts nach dem See.

Es war die erste Etappe, der süßliche Kletter der Krim mit sechs großen Sanatorien, die für mehrere hundert Erholungs-suchende Platz bieten. Sämtliche früheren Willen der Wahrung mit großen und hellen Räumen. Nur nur wenige Personen mit zahlreichem Dienstpersonal, heute Erholungsstätten für die Arbeiter aus allen Teilen der Sowjetunion. Eines dieser Sanatorien, ein einfacher Bau, trägt den Namen Semajlo, des Volkstomistars für das Gesundheitswesen. Unmittelbar daneben anliegend das Sanatorium H. M. M., eine frühere Kriegerstation mit vielen Einzelzimmern mit je 2 bis 3 Betten, einer herrlichen Gartenanlage. Eine Bibliothek mit 8000 Bänden, nicht nur in russischer Sprache, sondern auch in englischer, deutscher und französischer Sprache wird von den Erholungsbesuchern eifrig benutzt. Eine Poliklinik, vollkommen neu erbaut, ist soweit bereits fertiggestellt, daß sie demnächst eröffnet werden kann. Spezialisten für die verschiedensten Krankheitsarten haben hier ihr Arbeitsfeld.

Weiter geht es nach Wjuzs im Sanatorium S. M. M., genannt nach dem früheren Professor auf dem Gebiete der Kinderkrankheiten. Eine ausgezeichnete Anlage am Meere, still und abseits von der Verkehrsstraße. 180 Kinder mit Knochen, Gelenk- und Drüsenverletzungen sind hier untergebracht. Wir durchwandern sie, die sauberen und luftigen Zimmer, aber nicht eines der Kinder ist in den Zimmern. Alle sind im Freien in den Anlagen unter großem ausgedehnten Pflanzen in ihren Betten, betreut von liebevollen Schwestern. Von den einzelnen Kindern aus können wir sehen, daß dort umher fremde Kinder ruhen. Gut ernährt und von der warmen Luft gebaute Körper. Nur die Strohdächer für die Extremitäten, die Gipsverbände am Beine und die Korsetts an dem Kumpi zeigen uns dies an. Näher kommt wir an das Meer heran. Vorgehellen unmittelbar am Ufer des Meeres. Und hier erwidern uns Dr. Kafel und die uns folgende leitende Herrin von weiteren Klüften für Sanatorien zur Behandlung von verschiedenen Krankheiten bei den Kindern. Zwei Reihen roter viele Meter im Meere hoch aus dem Wasser heraus. Sie sollen ebendies und durch feste Überbedeckung miteinander verbunden werden. Vorgehellen werden dann darauf für die Kranken errichtet. Noch mehrere Luft sollen sie haben, erzählt uns Dr. Kafel. Einige

weiter auf dem Lande ist die Luft bereits eine andere, als direkt über dem Meere. In allem Rang immer das Bedauern kommt, daß man noch nicht weiter geht, daß man nur langsam voran kommen den Kindern helfen zu können.

Am Durchsicht wärd der Aufenthalt in diesen Kinderstationen 18 Monate. Viele sind auch 3 bis 4 Jahre dort. Und 10 solcher Sanatorien gibt es in der Sowjetunion. Noch lange nicht genug. Eine Welt für sich bildet dieses Kinderstationen, aber keine von der übrigen Welt abgetrennt. Wie eng sie damit verbunden ist, das beweist der Besuch des Klubraums. Wandergängen reichten die erste Verbindung mit den Berggängen außerhalb des Sanatoriums. Auch sonst wird hier das Leben äußerst reger sein. Was war da alles an Selbstgeheimt zu schauen: Aquazelle, Landkutschen usw. aus Tappe selbstgefertigte Pavimente, Dörfer mit allem Inventar, fertig bemalt, ja selbst einige Gebäude des Sanatoriums mit allen Einrichtungen und Heinen, mit Verbänden, kleinen Gruppen in den Betten waren dort nachgehört. Es zeigt an Raum, all das Interessante aufzuführen, was dort die kleine und die große Kinderwelt an seinen Lebensführungen aufbewahrt hat. Dankerfüllt nehmen wir Abschied von der liebevoll-würdigen Leiterin.

Söher hinauf führen uns die Autos. Sinauf zum Sanatorium S. M. M. Innerhalb der Ruppe des M. M. (S. M. M. (S. M. M.)) gelegen, hat man von dort oben einen wunderbaren Blick auf das Meer und die weitere Umgebung. 1916 und 1917 wurde dieses Sanatorium, ein dreiflügeliger massiver Bau, von Krieger-entlassenen erbaut, bestimmt für die ärztlichen Offiziere. Ein breites, in Marmor gehaltenes Treppenhaus führt zu den einzelnen Stockwerken mit den breiten Gängen, von denen man zu den vielen, vielen Zimmern mit je 2 bis 3 Betten gelangt. Jedes Zimmer ist mit einem Balkon versehen und hat einen herrlichen Ausblick. 70 Räume haben in diesem Sanatorium Platz.

Nun geht es wieder bergab. An Weinbergen und Tabakfeldern. In den Berggängen vorüber. Jalta u. Selt wird zuvor aber in Ljwabie gemacht, dem prächtigen einflussreichen Jarmisch mit den ausgedehnten Parkanlagen und vielen kleineren und größeren Nebengebäuden. Heute gehört Ljwabie den Bauern als Sanatorium.

Zurück Jalta geht die Fahrt zum sechs Kilometer davon entfernt gelegenen Nikita-Garten. Etwa 200 Hektar umschließt die Anlage, vor 115 Jahren angelegt und heute fast vollständig, zu ermitteln, welche Bäume und Pflanzen auch der anderen Erdteile im Krimklima gedeihen. Ein wunderbarer botanischer Garten, der dem Staat gehört. Er hat einen Etat von 250.000 Rubel und nur 50.000 Rubel werden aus dem Verkauf von Früchten und Blumen zum Gedeihen des Gartens abgedeckt. Es fördert auch auf diesem Gebiete die Sowjetunion die Wissenschaft.

rinnen ihre Grüße zu überbringen und ihnen zu sagen, daß erit der proletarische Staat Mutter und Kind schützen und erwideln

Wissu schnell ging die Zeit im Erholungsheim im Kreise der Metallarbeiter dahin. Fröhlichkeit und Freudigkeit überlief sie ein Loblied auf das Leben und Treiben in den Krimstationen. Immer drachten die russischen Genossen zum Ausdruck, noch recht viele Proletarier aus Deutschland und den anderen kapitalistischen Ländern hier Erholung und Genesung finden zu lassen. Die Kurorte und Sanatorien gehören nicht nur dem russischen Proletariat, sie stehen zur Verfügung dem internationalen Proletariat.

Die Krim ist bei der herrlichen Naturhaftigkeit von Gebirge und Meer bei mildem Klima in der Tat des Sanatorium der Sowjetunion. Überall wird gearbeitet, um die Krim in dieser Richtung auszubauen, denn bei weitem reicht das Vorhandene noch nicht aus. Wie die Dinge sich geändert haben, bringt am besten die folgende Statistik über die Standortverteilung im Bezirk Jalta, dem Hauptbezirk der Sanatorien und Kurorte zum Ausdruck.

Es gehörten:	Vor der Revolution:	Nach der Revolution:
dem Jaren	32%	Volkswirtschaftler für das Gesundheitswesen
den Gutsbesitzern	26%	meien
den Bauern	31%	Bauern
der Kirche	4,8%	Stadt Jalta
der Stadt Jalta	5,8%	2%
	0,4%	

Nach dem Verbot der „Pravda“

Aus den Erinnerungen an die Julitage des Jahres 1917

Die „Pravda“ ist verboten. Die Druckerei ist demoliert. Aber nicht alle Mitarbeiter sind verhaftet. Die Redaktionsmitglieder, die noch auf freiem Fuß sind, unter ihnen auch der alte Arbeiterkorrespondent Ivan Krentschewitsch Woinow, legen ihre Hände in den Schoß. Am 19. Juli erschien bereits an Stelle der „Pravda“ das „Pravda-Blatt“.

Sie lieber begaben sich auf die Straße, um das Blatt zu verkaufen. Auch I. J. Woinow, der Zeitungserpedant, ging auf die Straße. Neigt ist er auf der Spalernaja (jetzt Woinow-Straße). Er verkauft das „Pravda-Blatt“ und agitiert bei den Lesern der Woiw-Kollegen.

Ein Geistesheil, ein Geistes, Disziplinieren. Das Blatt wird aus der Hand genommen. Woinow stürzt plötzlich hin — ein Kolonnenführer läuft auf seinen Kopf herab.

„Ein Volksheld ist ermordet, ein deutscher Spion!“ heißt es in der Menge. Sie finden sich Dämonen ein. Sie stoßern am Körper des Ermordeten mit ihren Sonnenschirmen herum, spucken den Toten an. Woinow kommt wird in den Wagen geworfen, ein Koloff führt ihn in das Chudow-Krankenhaus. Am 21. Juli beerdigen die Freunde Woinow auf dem Volkstomb-Friedhof. Große Schützen kamen, um seinem Körper das letzte Geleit zu geben.

Zoologischer Garten
Donnerstag, den 25. Aug. 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des All. Kompositionen-Orchesters
Bühnen- u. Konzertmusik
4 Uhr
Abend-Konzert
des All. Kompositionen-Orchesters
Sinf. u. Kammermusik
8 Uhr
Donnerstag an sich ein früherer Konzert
des All. Kompositionen-Orchesters
Sinf. u. Kammermusik
8 Uhr
Herrn Hertel, Künzler
und Zutterhewine
Herrn Hertel, Künzler
und Zutterhewine
Herrn Hertel, Künzler
und Zutterhewine

Walhalla
Tel. 28385
Täglich 8 Uhr:
Karl Bechers
in seiner
Operette
Der
Schusterprozess
Bühnen- u. Konzertmusik
in 3 Akten
Spende für die
„Kote-Bille“

MODERNES THEATER
Jalles einziger
Variete-Spielplan
2005 mit
Karl Bifal
2 Budwalds
Ly-Ma-Visionen
Art. Kronenberg
Hildebrand-Freytag
Mastara-Ballett
de Chardy aus Paris
u. m. u. m.

Curt Tilt, Weikenfels
jetzt Jüdenstr. 19
jetzt Jüdenstr. 19
Geschäftsöffnung
meines der Neuzeit modern
eingerichteten neuen Verkaufsflores
Donnerstag, den 25. August 1/29 Uhr
Die letzten Neuheiten für Herbst und Winter
in Krawatten, Hüten, Mützen, Oberhemden,
Strümpfen, Regenschirmen u. m. sind bereits eingetroffen

Jaroslav Hajek
**Die Abenteuer des braven
Soldaten Schwejt**
Ein Werk, das von der Kritik der ganzen
Welt begeistert gelobt wurde. Der Kampf
des nahen Menschen gegen die Infamie des
Krieges, gegen die Dämonie des alten öster-
reichischen Regimes. Ein Buch, das sich das
Betz jedes fortschrittlichen Menschen durch
seinen einpräglichen Humor etobern muß
Zu beziehen durch die Bezirks-Zentralbuchhandlung,
Halle a. S., Verdenstraße 14 und sämtliche
Kittalen: Halle: Volkshausbuchhandlung, Satz 42/44;
Amendort: Halle: Str. 9; Bitterfeld: Burg-
straße 40; Eisenberg: Rathausstraße 7; Wieritzburg:
Markt 7; Weiskensfeld: Marktstr. 46; Wittenberg:
Jüdenstraße 10; Zeitz: Karl-Liebknecht-Straße 4

**Wenn Sie mit Seife waschen
nicht vergessen!**
Seben Sie ein halbes Paket die-
ses vollkommen unschädlichen
Reinigungsmittels der kalten oder
schwachwarmen Lauge bei Sie
werden erstaunt sein über
das schöne Weiß, das Ihre
Wäsche zeigt!
Ohne Chlor!

Geigen
Mandolinen
Lauten
Gitarren
Zithern
**Zieh- und
Wundharmonikas**
in größter Auswahl im
Musikhaus Niehle
Weikenfels, Jüdenstraße 3

Schönes Schlafzimmer
nur Mt. 410.—
elegante lackierte Küche
nur Mt. 240.—
Speisezimmer billig
Auch Teilzahlung
Zehische, Teiststraße 22

Nachruf
Wichtig und merkwürdig verstorben am
22. August unsere Gangeschwester
Marie Körner
Sie war uns stets ein aufrechtes und
eifriges Mitglied. Ihr Andenken werden
wir in Ehren halten.
Gem. Chor Zeitzberg-Wörmlitz

H. Führer durch die Geschäftswelt der Provinz für Arbeiter und Angestellte im Bezirk Halle-Merseburg

Kaufhaus Gebr. Blumh Berthold, Schulmeisterstr. 4 Herren, Damen- u. Kinder-Konfektion Manufaktur, Mode- u. Schuhwaren Hamb. Kaufmanns- u. Wollwaren, Gerberzeug, Hohle Str. 2, Kollern, Konfuzien, Lebensmittel 51116	Waren- Gold- u. Silber- waren Herrn- Herrl. Otto Gerold Gerberzeug, Str. 11 51122	Fleischerei Otto Beyer Hohe Straße 19 Tägliche und gerundete Wurstwaren H. und G. u. d. Bühnenstr. 51119	Kaufhaus Arno Kaufmann Siersleben Manufaktur-, Weiß- u. Modewaren Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion 51382	Friedrich Scheffer, Großbörner Kurz-, Weiß- u. Wollwaren :: Haushaltsartikel :: 50977	Berthold, Großbörner Arbeiter-Verkehrs-Lokal H. u. m. im Deutschen Haus Inh. Berthold Grube Mittelstraße Nr. 16 50970
Hans Dreißige H. u. m. im Deutschen Haus Kaufwaren Herren- u. Kinder- Kleid- u. Wollwaren Gerberzeug, Str. 11 51117	Herrn. Sander Gerberzeug, Str. 11 Kohlenhandlung H. u. m. im Deutschen Haus 51119	Herrn. Sander, Nachf. Gerberzeug, Markt 8 Lebensmittel H. u. m. im Deutschen Haus 51119	Leber, Schuhwaren, Mehl Zutermittel und Düngemittel Wilhelm Hammer Jahresabrechnung, Reparaturen Ww. Emma Hauptmann Hauptstraße 13 51380	Berta Langhammer, Schützenstr. 7 Weiß-, Textilwaren, Wirtschaftsartikel 50976	Esleben OTTO KÖNIG Inhaber Friedrich Reichardt Spezial- u. Modewaren, Herren- u. Damen- Kleid- u. Wollwaren, Bahnhofstraße 2 50975
R. Rennert, Zellerstraße 5 Bekleidungs- u. Schuhwaren für Herren und Damen H. u. m. im Deutschen Haus 51117	Herrn. Sander Gerberzeug, Markt 8 Lebensmittel H. u. m. im Deutschen Haus 51119	Herrn. Sander, Nachf. Gerberzeug, Markt 8 Lebensmittel H. u. m. im Deutschen Haus 51119	Jahresabrechnung, Reparaturen Ww. Emma Hauptmann Hauptstraße 13 51380	F. P. Harnisch, Schulstr. 137 Erstes Haus für Manufaktur- waren, Haus- u. Küchengeräte Kolonialwaren 51286	Herrn. Sander, Nachf. Gerberzeug, Markt 8 Lebensmittel H. u. m. im Deutschen Haus 51119
Herrn. Sander, Nachf. Gerberzeug, Markt 8 Lebensmittel H. u. m. im Deutschen Haus 51119	Herrn. Sander, Nachf. Gerberzeug, Markt 8 Lebensmittel H. u. m. im Deutschen Haus 51119	Herrn. Sander, Nachf. Gerberzeug, Markt 8 Lebensmittel H. u. m. im Deutschen Haus 51119	Kaufhaus Niehle Jüdenstr. 3 H. u. m. im Deutschen Haus 51380	Herrn. Sander, Nachf. Gerberzeug, Markt 8 Lebensmittel H. u. m. im Deutschen Haus 51119	Herrn. Sander, Nachf. Gerberzeug, Markt 8 Lebensmittel H. u. m. im Deutschen Haus 51119

Gewerkschaftsbewegung

Worte und Taten

In der Arbeiterpresse... 17. August, erschien ein Artikel: „Arbeiterklasse oder Dividenden?“

Die Arbeiterklasse... 17. August, erschien ein Artikel: „Arbeiterklasse oder Dividenden?“

Arbeitermangel macht sich im Braunkohlenrevier bemerkbar... aus den entferntesten Gegenden Deutschlands werden Arbeiterkräfte herangezogen...

Für die dritte Arbeiterdelegation! Unterstützt die Aktion der „Einheit“!

Von Robert Siewert, Chemnitz

Eine neue Arbeiterdelegation soll im Oktober nach Sowjet-Russland fahren... Arbeiter sollen den deutschen Arbeiter zeigen...

Wir werden den deutschen Arbeitern, die in diesem Jahre zu uns kommen... die dritte deutsche Arbeiterdelegation wird aber nicht nur Gelegenheit haben...

Jahresfeier der russischen Revolution

Zunehmen. Die dritte Delegation wird zu einer Zeit in Russland sein... die dritte Delegation wird aber nicht nur Gelegenheit haben...

In allen Betrieben und Arbeitervereinsversammlungen muß in den nächsten Wochen... die dritte Delegation wird aber nicht nur Gelegenheit haben...

Die erste und zweite deutsche Arbeiterdelegation haben im Verein mit der „Einheit“ eine Begrüßungsadresse an die

also gar nicht einmal nötig, sich um Ausbeutungsobjekte zu bemühen... die Reformisten befolgen ihm dieselben, und tragen auf diese Weise dazu bei,

Die Amerikanisierung des mitteldeutschen Bergbaues soll zum Ziel getrieben sein... die Reformisten immer, durch die Amerikanisierung gehe der Weg zum Sozialismus...

Das „Volksblatt“ hilft Degle

Eine volle Woche brauchte das „Volksblatt“, um unsere Veröffentlichung des Zentrums... die Reformisten immer, durch die Amerikanisierung gehe der Weg zum Sozialismus...

Verbot der Führung von Streiks

Im wirtschaftlichen Kämpfen, liebes „Volksblatt“, durch den Deutschen Textilarbeiterverband... die Reformisten immer, durch die Amerikanisierung gehe der Weg zum Sozialismus...

Zum Abschluß meint das „Volksblatt“, durch denartige Rund-

Betriebsmord!

Schwere Quetschungen

In den Schlachtfeldern in Westerbek fiel beim Anfahren einer Eisenbahn... die Reformisten immer, durch die Amerikanisierung gehe der Weg zum Sozialismus...

Schreiben würden die betreffenden „Bevölkerungsschichten“... die Reformisten immer, durch die Amerikanisierung gehe der Weg zum Sozialismus...

Wir wollen kämpfen

W.R. Sei uns auf der Grube Walters Hoffnung macht ihr weiteres Abarbeiten... die Reformisten immer, durch die Amerikanisierung gehe der Weg zum Sozialismus...

Wir müssen diesen Kameraden natürlich begreiflich machen... die Reformisten immer, durch die Amerikanisierung gehe der Weg zum Sozialismus...

„Was jeder Gewerkschaftler wissen muß“

Unter diesem Titel ist im Verlag „Die Einheit“... die Reformisten immer, durch die Amerikanisierung gehe der Weg zum Sozialismus...

Heraus zum Gewerkschaftsfest in Delitzsch

Am kommenden Sonntag, dem 27. August, und am Sonntag, dem 28. August... die Reformisten immer, durch die Amerikanisierung gehe der Weg zum Sozialismus...

Zur dritten deutschen Arbeiterdelegation

In Betrieben, Werkstätten, auf Baustellen, in allen Verbandsstellen... die Reformisten immer, durch die Amerikanisierung gehe der Weg zum Sozialismus...

Otto Hänisch
Fahrräder
Turmstraße 156

In. Fahrräder
Reparaturwerkstatt
August Kraft
Tel. 251 26. Zahlungsziel.

Wo läuft man Bettfedern
Inlettstoffe fertige Betten und Steppdecken am besten?

Bei Krieb & Co.
Halle a. d. S. Pflänzerhöhe 4 Tel. 23333
Bettfedern-Reinigungsmaschine täglich in Betrieb

Hermann Schütze
Zigarren, Zigaretten und Tabak
Pflänzerhöhe 52

Noritz Rosenthal
Seipziger Straße 1
(im alten Rathaus)
Herren- und Knabenbekleidung
fertig und nach Maß
Anerkannt billige Preise

Mineralwasser
Farben - Tapeten
Artikel zur Weinbereitung

Barbara-Drogerie
Merseburger Straße 104

Nr. 48
Sie präferierte und beste Zigarre, die Sie
15 Pf. geboten werden kann
Richard Schöne
Talamistraße 5
am Balkmarkt
Telefon 23478

Arbeiter
läßt Strampazierschuhe nur mit grünem Leder „Marke Gollath“ beschließen
1 Jahr Haltbarkeit keine Seltenheit!
Richterstraße 18a
Dr. Wulker 44, Seebener Str. 104
Tafel Leder im Schuhhandel

F. Baumgärtel
Zeilingsstraße 26
Edele Kohlen
Speiseeinkauf
jede Woche frisch einliefernd

Kolonialwaren
Feinste Fleisch- u. Wurstwaren
Aufschnitte
nur reines Schweinefleisch
Adolf Klingner
Hilfermeister
Schillerstraße 34
Tel. 247 45

Fahrräder
Kriumph, Panther, Presto, Viktoria
Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate
Zahlungszielvereinbarung
Paul Krause
Ihr Gedächtnis 29

Johannes Thurm
empfehlen kündigt seine
prima Fleisch- und Wurstwaren

Willy Ackermann
Hochwertiges Fleisch u. Wurstwaren
Tel. 226 56 Seifingsstraße 29 Tel. 226 56
Spez.: Thüringer Wurstwaren
Feiner:
Alle Sorten Fleischwaren in prime Qualitäten

Liebings hausgeschickene
Mittellebener Landwurst
Schmackhaft genossen, sehr verzehret, trocknen Müßig
Wer sie einmal probiert hat, kommt immer wieder!
Verkaufsstelle:
Seipziger Straße 2

Fahrräder
Opel, Wismar und andere
erkniffene Spezialmarken in großer Auswahl
Geringe Anzahlung, Wochentrate 3.- Mark
Reparaturen prompt und billig
Mag Lange
Laden: Du-Retter-Str. 63

Fahrräder
mit Freilauf und Summi
von 60,- bis 110,-
Panzer, Grignier, Corona
Fritz Lohrengel
Große Klausstraße 7
Edele Clearingstraße

Stempel-Pfautsch
Nikolaistr. 6
Fernruf 236 68

Gruben
Defen, Herde
Gaslöcher
Christian Glaser
Gr. Klausstr. 24

Arbeits-Bekleidung
für alle Berufszweige
Echt blaue Pilot, Körper- und Reinen-Anzüge, Stoff- und Leder.
Hosen aller Arten
in einbekannt, nur besten Qualitäten in jeder Preislage

Herm. Bauchwitz
Markt 4 Halle a. d. S. Markt 4

Fahrräder
Kolonialwaren u. Spirituosen
Spezialität: Gebrannte Kaffees
Dstar Haeder, Clearingstr. 11

Zigaretten, Zigarren, Tabak
Otto Wüsch, Großhdg.
Berghenstraße 12 Tel. 217 30

Groß-Rohschlächterei
Karl Böhlert
Halle an der Saale, Clearingstr. 3, Reilstr. 30, Tel. 23933
Ammendort, Hauptstr. 30, Tel. 29
empfehlen:
Prima Fleisch u. Wurstwaren, warme Würstchen 2. Jb. Tageszeit

In
Marken-Fahrräder
steht zu günstigsten Bedingungen
K. Regenhardt
Streiberstr. 40
Sof. ptr.

Haltete Sieher kaufen nur bei unseren Zulieferern!

Fahrräder
la. Marken
10 Mark Anzahlung
3 Mark Wochentrate
Paul Lucke, Halle a. S., Bäckerstr. 1 (Glauchauer Str.)
Reparatur-Werkstatt
Smalleren Bornleben

Fahrräder
Anzahlung 10 Mk., Wochentrate 3 Mt.
Fr. Franke
Landsbergerstraße 4
Reparaturwerkstatt
Landsbergerstraße 3
Tel. 234 78

Bahnabts-Tunnel
Zahlungsziel für jedermann
Zahlung: Groß Kassen
Schnellkäufe für jedermann
in jeder Lage, in höchsten Preisen
Inhalte ganz sorgfältig
Zahlung: 1000,-
Geldstrom!

Warme Speisen
Friedrichsbad Zwitzschena
Bühnenstr. 1
Herliches Schwimmen,
Luft- und Sonnenbad
Ritkallfaires,
jassenhaftes, Lausen
Dieses Jahr auf ca. 200 Stellen
erweitert

SINGER
Nähmaschinen Akt.-Ges.
Zahlungsvereinfachungen
Teile - Nadeln - Reparaturen
Halle a. S., Leipziger Str. 23, Mühlweg 22
Bitterfeld, Mühlstr. 24

Familienbad
Ammendorf - Skopau
Ballstelle der Fernbahn Halle-Merseburg
Schönlies Bad der Umgebung
Reines Flusswasser
10000 qm Luft u. Sonnenbad
in freier Natur
für Familien herrliche Sitze, eleganter
unter urtümlichem Baumbestand

Bereine
Drucksachen
Bestellen am besten über
bei der Buchdruckerei
Halle a. S., Seipzigerstraße 14, die Schmidt
Telefon 210 45, 210 47

Zugplatz-Rasino
Der beliebte Ausflugsort
aller Genossen
Mag Weber
7 Rämmler u. d. Endstation d. Linie 1

Leber im Auschnitt
Spezialität: Grenader
Feiner reichhaltiges Lager in
Läden, Herren-
und Kinderkleidung
Hartmann & Hansen
Wansleben Str. 4

Verdigungs-Angebot
Willy Lutze
Halle an der Saale
Krausenburgerstraße Nr. 7
Geldhilfsstelle des Deutschen
Vereins, Verdigungs-Bereich
Tel. 250 20

Von 10 Mk. Anzahlung an
und 3 Mark Wochentrate erhalten Sie ein
Qualitätsrad
Nähmaschinen- und Fahrrad-Großvertrieb
K. Möller, Schmerstr. 1

Niemberger Molkerei
empfiehlt ihre Produkte
Saugmilchlerage Eibenstr. 52
Feiner Käse:
Marzipan, 12, Heilenerstr. 1
Marzipan, 22, 54 Hertr. 16
Ludwig-Wahnerer-Str. 57
Klosterstr. 47 Tel. 224 16

Rind- u. Schweinefleischerei
Mar Reukner
Langestr. 30
Langestr. 30
Prima Fleisch- und Wurstwaren
Spezialität:
H. Aufschnitt

Gewerkschaftshaus Halle
Danz 42-44
Vorbereitung zu soliden Preisen
Güter und preiswerter
Wittigfrisch

Uhren und Goldwaren
Amand Weiss
Halle an der Saale
Kirchhofstr. 8

Schuhe und Stiefel
wie immer nur bei
Alzak
Steinweg 46-47
Edele Taubenstraße

Farben und Tapeten
Farben-Kramer
Mittelstraße 9/10
Telefon 234 65

Radio-Apparate und Teile
Hermann Eißner
Langestr. 7
Langestr. 7
Spezialität:
Schalensystem
Sprechapparat
Länge 22 78

Fleischerei
Otto Albricht, Glauchaer
Straße 26
Empfehle meine
Fleisch- und Wurstwaren
Kur erste Qualität

Bitterfeld-Wittenberg

Beantwortet die Provokationen!

Die Genfer-Ingenuer und die Nord-Gouverneure haben die Arbeiter gewagt. Der Werd der Klassenjustiz in Amerika und die Angriffe der Bürgerlied-Regierung auf die deutsche Arbeiterklasse haben die Arbeiter in allen Orten zum Massenprotest herausgefordert. Eine riesige Empörung hat die Arbeiterklasse ergriffen. Die Provokationen der Polizei in Halle müssen allen Arbeitern zeigen, wie sich die Bourgeoisie demüht, auch in Deutschland ein solches Sturzbild wie in Wien anzustellen zu können.

Die Arbeiterklasse wird mit der Antwort nicht auf sich warten lassen. Sie wappnet sich und mobilisiert den letzten Mann zur Fortführung des Kampfes gegen die Klassenjustiz und die deutsche Bürgerlied-Regierung. Nach dem Massenaufruf muß nun dieser Aufruf überall Platz greifen. Das ist auch die Lehre unseres Kampfes in Wittenberg und in allen anderen Orten. Die Wittenberger Arbeiterklasse demonstrierte am Montagabend den Tausendienplan aus durch die Straßen Wittenbergs nach dem „Gewerkschaftsausschuss“. Im „Gewerkschaftsausschuss“ waren sprach der „Gewerkschaftsausschuss“ über die Hinmordung der beiden unerschuldbaren Genossen, die schon jahrelang den Forderungen der amerikanischen Justiz ausgehakt waren und welche durch die Proteste der ganzen Welt schon ein paar mal wieder aus der Todeszelle herausgelassen wurden. Jetzt will die amerikanische Genferjustiz endgültig Schluss machen mit diesen beiden Genossen.

Die wuchtigen Demonstrationen und Proteste, die in der ganzen Welt veranstaltet wurden, sollten dazu beitragen, Sacco und Bonzetti zu befreien. Sollte es uns nicht gelingen, diese Hinrichtung aufzuhalten, muß der Rachegeist ergehen auf die ganze kapitalistische Welt. Jetzt fähler zu ruhen, bis das Blut der beiden Genossen vergossen ist. Zum Schluss wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„An letzter Stunde erheben wir unsere Stimmen und protestieren gegen die Ermordung von Sacco und Bonzetti. Es ist dies ein Schlag gegen die revolutionäre Arbeiterklasse der ganzen Welt. Die Verammelten fordern sofortige Freilassung dieser beiden Revolutionäre.“

Auch dieser Protest hat die amerikanischen Genfer nicht davon abbringen können, die beiden Revolutionäre zu morden. Sacco und Bonzetti sind nicht mehr. Der Kampf geht aber weiter. Er ist nicht beendet, denn die Klassenjustiz triumphiert in der kapitalistischen Welt. Dieser Welt gibt unser Kampf bis zu ihrer Vernichtung. Die Arbeiter zu diesem Kampfe zu sammeln, ist die nächste Aufgabe. Stärkt die Reihen unserer Partei, stärkt die Schlagkraft des Proletariats, stärkt unseren Einfluß durch die Verbreitung des „Klassenkampf“, gewinnt neue Mitglieder für die Partei.

Leber an seinen Posten!

Ein Wohnungsstandal in Göttnitz

Ans Göttnitz bei Jöbzig geht uns ein Bericht über einen Wohnungsstandal, der das Wohnungsverhalten in Bitterfeld über Industriearbeiter wieder einmal trefflich kennzeichnet. Ein Arbeiter, der Arbeiter, gibt es dort nur Vorkasen, durch die der Wind pfeift und Wasser, in die nicht einmal die Sonne hineinbringt. Ein Arbeiter aus Göttnitz, der dort das Gemeindefaß besaß, schrieb folgendes über diese elenden Wohnungsverhältnisse:

„Seit Oktober 1926 bin ich hier in der Gemeindegewinnung eingetragener. Diese besteht aus Stuben und Küche. Die Zelle dieses Ende befindet sich in einem kammernollen Zustande. Risse und Spalten von drei bis fünf Zentimeter Breite maden den Aufenthalt in dieser Behausung fast lebensgefährlich, da man selbst von dem herabstürzenden Mörtel getroffen werden kann. Einmal ist meinem Kinde bereits ein Stück Mörtel auf die Wächelhaute gefallen und hat die Zelle zerkratzt. Zum Glück ist nach fünf weiteren Angriffen passiert. Da ich für die miserable Wohnung eine hohe Miete bezahlen muß, wachte ich mich anfangs beschwerend bei den Gemeindegewinnern. Von diesem wurde mir versagt, daß die Wohnungsangelegenheit in der nächsten Gemeindegewinnung geregelt werden sollte. Nachdem die Sitzung vorüber war, wollte ich mir Beschwerde holen. Dieser Beschick ist abweisend aus, d. h. meine Beschwerde wurde abgelehnt.“

Daraufhin wachte ich mich an das Landratsamt zu Bitterfeld, wo ich die Wohnungsangelegenheit abmalen zur Sprache brachte. Die Herren vom Landratsamt unterzogen sich schließlich der Mühe, und schrieben der Gemeindegewinnung. Erst auf diesen Druck des Landratsamtes stellte sich dann der Herr Gemeindegewinnung selbst ein, um die Wohnung einmal in Augenschein zu nehmen. Er traf lediglich meine Frau, der er gegenüber äußerte: „Es ist ja gar nicht so schlimm, wie es Ihr Mann macht. Den Schaden kann er doch schließlich selbst ausbessern.“

Der Herr Gemeindegewinnung hielt es jedoch unter seiner Würde, sich diesen Schaden überhaupt näher zu beisehen, er blieb nur in der Zelle liegen. Weisheit ist er das, um zu verhindern, daß er selbst nicht zu Schaden kommt. Die Balken wären ihm allerdings bald in die Augen gefallen.

Schließlich wurde dann doch eine Kopfgelegenheit für die Küche beschafft und das war aber alles. Da sich die Verhältnisse immer untragbarer gestalten, sprach ich Anfang Juni abermals in Bitterfeld vor. Dort war ein Schreiben der Gemeindegewinnung eingetroffen, worin geschrieben stand, daß die Gemeindegewinnung ein Geld hätte, um an der Wohnung etwas machen zu können. Der Beamte, dem ich diesen Beschick erhielt, erklärte mir noch kurzer Unterhaltung, es sei das Beste, daß wir uns die Wohnung einmal anschauen. Das war mir lieb, denn ich dachte doch, daß nun endlich etwas erreicht werden könnte. Zu wurde jedoch eines anderen beschick

Anfang August erschien der Herr mit dem Gemeindegewinnung, um der die abermals erklären, er sei so alles nicht so schlimm, auch wenn die Hand nehmen, es würde ihm alles gehen. So verteilte die Beschickung mit einer Schnelligkeit, so daß sie für den Herrn Der Gemeindegewinnung über gar noch an, da man sich bei den Gemeindegewinnung, derartige Lächer zu verfertigen. Er sollte es jedoch einmal versuchen, Rechte dort, er keine für sich beanpruchen. Die Einwohner der Gemeindegewinnung erkennen, daß bei der nächsten Gelegenheit klagen bewußte Arbeiter in den Gemeinderat gewählt werden.

Bei Mählbed von einem Auto totgefahren

Gestern morgen gegen 6 1/2 Uhr ereignete sich auf der Straße von Mählbed nach Bitterfeld, am sogenannten Auenweg, ein bedauerlicher Unfall. Der elfjährige Sohn des Arbeiters Heinrich Schulte wurde von einem Auto überfahren. Er ist bald nach dem Unfall verstorben. Der Fahrer des Autos konnte bisher nicht ermittelt werden. Verschiedene Kabfahrer, welche den Weg passierten, hielten es nicht für ihre Pflicht, sich um den Verletzten zu kümmern. Bis ein aus Schicht kommender Arbeiter aus Mählbed sich des Verletzten annahm. Nach der Einlieferung bei Dr. Pfeiffer in Mählbed verstarb der Bubenmörder. Der Vater bittet nun diejenigen, welche Zeugen des Unfalls waren, Angaben zu machen bei Heinrich Schulte oder bei der Postfachbehörde. Ansehen ist der unvorsichtige Autofahrer aus Bitterfeld davon befreit.

Manne gedankt nun endlich die Behörde daran, an einer so wichtigen und verkehrsreichen Straße einen Kabfahrerweg zu schaffen. Wir, die Arbeiter, wünschen, daß die Herren jeden Tag schauen diese Straße mit der Kabfahrer werden können. Dann wäre wohl bestimmt kein Mählbed mehr.

Achtung, Fabrikarbeiter von Bitterfeld!

Am Donnerstag, dem 25. August, abends 6 Uhr, im „Bürgergarten“ in Mählbed eine Versammlung. Keine Beteiligung auf Grund der Tagesordnung erforderlich. Jeder Fabrikarbeiter muß die Versammlung.

Jöbzig. Die Partei ruft. Freitag, dem 26. August, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Es ist Pflicht aller Genossen und Genossinnen zu erscheinen.

Warnung vor Zuzug nach Biesteritz

Die Wohnungsangelegenheit in den Banfilen Städtchen Biesteritz sind ein Kapitel für sich. War es vor Jahren der Wohnungscommission noch möglich, hier und dort einzuziehen und Bärten zu vermeiden, so ist dies heute unmöglich geworden. Es wurde schon in einem anderen Artikel erwähnt, daß man während und auch nach dem Kriege auswärtige Arbeiter von allen Gegenden heranzog. Um sie an die Biesteritz zu ziehen, gab man ihnen in der hier gebauten Kolonie oder in den vorhandenen Baracken eine Wohnung. Es ist öfter vorgekommen, daß wenn der einzelne sich etwas zudanken kommen ließ und entlassen wurde, man ihn auch kurz danach aus der Wohnung setzte. Auch dann, wenn der Betreffende keine Gesundheit bei der Warte getragen hatte.

Vor ungefähr einem Jahre, als die J. G. auf den Plan trat, wurde ein Teil des Betriebes stillgelegt. Größere Entlassungen von Arbeitern wurden vorgenommen. Leute, die nicht mehr ihre ganze Arbeitskraft in den Dienst der Chemiegewinnung stellen konnten oder von diesen oder jenen Vorgesetzten nicht gut angesehen waren, fanden sich in der Biesteritz. Auch hierunter ein Teil, welcher Wohnwohnungen innehatte. Schon nach drei, vier Wochen bekamen diese Leute ein Schreiben vom Gericht, mit der Aufforderung, die Wohnung zu räumen.

Nachdem die Produktion im Phosphorbetrieb aufgenommen ist, verlor man wieder eine Anzahl Leute von auswärts heranzuziehen. Um auch sie an den Betrieb zu ziehen, vermachte man ihnen eine Wohnung auf dem Wiese, das man diejenigen Arbeiter, die bei dem großen Reineinmachen auf das Straßenplanier gelassen waren, gerichtlich immittierte, um andere von auswärts hier hineinzuziehen. So kommt es vor, daß alle Familienmitglieder von 50 bis 60 Jahren, welche nach acht bis zehnjähriger Tätigkeit auf dem Wiese ihre Gesundheit ruiniert haben, heute einfach auf die Straße werfen werden, trotzdem Angehörige von jenen Familienmitgliedern im Wiese noch beschäftigt sind. Man wird im Laufe dieses Monats dazu übergehen, nachdem die Termine verstrichen sind, einen Teil dieser alten, im Dienste des Chemiekapitals verbrauchten Arbeiter auf die Straße zu setzen. Neue hergestellte Arbeiter sind für die Gewinne der Chemiegewinnung wertlos. Ist es doch vorgekommen, daß, als die Barackenaktion zum Teil abberufen wurde, man einem Arbeiter mit seiner Familie zumute mit seiner Frau und Kind getrennt in eine andere Baracke zu ziehen.

Es sieht die Gesellschaft aus, die sich erlaubt über die Unmenschlichkeit der Jugend und die unglücklichen Genen in der Nachkriegszeit zu stillschweigen. Bemerkenswert muß noch, daß alle diese Arbeiter nicht etwa mit der Miete rückständig sind, sondern diese schon prompt vorausbezahlt haben, was ihnen schon sehr schwer fiel.

Mühlbed. Die Beerdigung des überfahrenen Jungen wird noch bekanntgegeben. Alle Genossen des Arbeiterturn- und Sportvereins Mühlbed haben sich daran zu beteiligen.

Wittenberg. Die Beerdigung des überfahrenen Gemütskranke Arbeiter wurde am Sonntagabend in der Nähe von Bitterfeld ein Panoramafahrt unternommen und total zerrüttet. Der Fahrer kam mit Panoramafahrt davon. — Ein Gardinensitzband und ein Stück gelbem nachmittags zwischen 2 bis 3 Uhr in der ersten Etage des Grundstücks Markt 3, der jedoch im Erdgeschoss gelöst werden konnte. Die Alarmerie und ausgerichtete Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Neues aus aller Welt

Erdhöhe in Rußisch-Asien

Am Erdbebenepizentrum Kamangan haben die Erdhöhe von neuem begonnen und neue Vermessungen angesetzt. Bisher sind über 10000 Bewohner Kamangan ins Exil geschickt. Nachdem im Jahre 1902 bei der damaligen Erdbebenkatastrophe die Stadt fast ganz vollkommen zerstört wurde, ist jetzt die noch größere Katastrophe im Ansehen zerstört worden. Die Stadt ist der Ausgangspunkt auf dem Wege zum Pamirplateau in Ghischnik-Turkestan, einem Gebiet hoher Gebirgszüge und wilder Schluchten.

Woh nicht über den Degen

Der Start des schon einmal wegen unglücklicher Witterung verschobenen Alpenfluges wurde am Sonntagabend, dem 20. August, von der dreimotorigen G. 31 unter Führung des Piloten Rudolf glatt durchgeführt. Mit diesem Flug der in 41 Minuten über die Strecke Zürich - Lausanne - Mailand - Zürich führte, wurde die Summe des G. 31 Anfluges der meritorischen Chaney-Biber-Runde. Wenn der Ersatzanflug auch immer noch Zukunftspunkt ist, so wird doch das internationalste Luftschiff, das wegen des langen Wartens ihnen unruhig ist, durch den Flug über die Alpen wieder etwas beruhigt.

Flugzeugabsturz in England

Bei dem Absturz eines hochfliegenden Verkehrsflugzeuges bei Epsom in der Grafschaft Kent wurde der Mechaniker sofort getötet, während der Pilot und sieben Passagiere mehr oder minder schwer verletzt wurden; insgesamt befanden sich elf Personen, darunter zwei Frauen, im Flugzeug.

Vierzehn Verletzte bei einer Gasometerexplosion

Gestern nachmittag explodierten in Mandelstey ein Gasbehälter mit 1 1/2 Millionen Kubfuß Gas. Infolge der Explosion wurden vierzehn Personen verletzt.

da mit dem Verlust der Arbeitsstelle zugleich der Preis für elektrisches Licht von 4 Pf. auf 45 Pf. pro Kilowattstunde gestiegen ist und dergleichen „Bergungungen“ mehr. Man sieht sich fast und scheut vor seinem Mittel zurück. So 3. bei den Vertriebs- und Reparaturarbeiten Arbeiter mit einem Wohnverdienst von 35 Mark bezahlen 7 bis 8 Mark Miete. Doch wenn man 900 Mark dafür bezahlt, daß das Werk auch mit einer Verhörmensreparatur vornehmen soll. Vorbedingung ist, daß vor 5 bis 6 Jahren Verhörmensreparaturen nicht gemacht werden. Sondern erst dann, wenn nach Ansicht des betreffenden Herrn es erforderlich ist. Das heißt praktisch so aus, daß, wer einmischen lauter nehmen will, sich keine Wohnung selber besorgen muß, was der höchste Miete. Anders sieht es schließlich bei den Strassen- und Betriebsleitern aus. Hier kommt es nicht darauf an, wenn das ganze Haus mit Wasser hergestellt ist, und der „Geldbienen“ dieser oder jene Ton nicht gefällt, so ist man sofort bereit, dem Wunsch entsprechend die Sache noch einmal zu machen. Da ist es kein Wunder, wenn die Wäter aus den Büchern der Direktoren und Betriebsleiter nicht herauskommen. Bei dem jetzigen Bierlichen steht es etwas anders aus. Hier wird es schon zu teuer, will der Betreffende nur eine Erneuerung des Deckels in der Küche haben.

Das alles geschieht folgermaßen mit Geldern der Allgemeinheit, denn man darf nicht vergessen, daß die Kolonie während des Krieges gebaut wurde, was das Wert ein Reiches war und die Steuerzahler der Allgemeinheit hierzu verwendet wurden, mit welchem Recht die Chemiegewinnung ihre Profite machen. Oben ist es mit den Werken selber, welche bis in die Nachkriegszeit hinein dem Staate gehörten und dazu benutzt wurden, Verträge zu schließen und die Verträge nachdem die Werke in privaten Besitz übergegangen sind, von diesen ausgebeutet werden. Darum seien die Aktien der Chemiegewinnung in die Höhe auf Kosten der Allgemeinheit. Die Profiteure müssen hieraus die Schlüssel nehmen und durch straffe Organisation ihre Gemeindefaß anspornen, um einen Teil des gewaltigen Profites an sich zu ziehen. Die Gemeinde aber wird im kommenden Etat die von der Industrie zu zahlenden Steuern zu erhöhen müssen, daß sie in der Lage ist, für einen Teil der Aktien der Chemiegewinnung zu kaufen. Die Einkommen, welche ihnen fünf bis sechs Jahre auf eine Wohnung warten, mühen dazu beitragen, um die Macht der Chemiegewinnung zu brechen. Der Gemeinde allein wird es trotz Antitrusten nicht möglich sein, die Wohnungsnot zu beheben, so lange jene Leute das Recht haben, Arbeiter herzuladen, und wenn sie verbraucht sind auf die Straße zu setzen.

Darum Warnung vor Zuzug nach Biesteritz!

Ein Schuss
aus der Flanke wird auf den Weg Insektizide finden. Geschicklichkeit ist seine Voraussetzung.

FLANKE

nennen wir unsere 43 Zigarette, die Ihrerseits die geschickteste Kombination ausgesuchter orientalischer Tabake, deshalb der Treffler Ihres Geschmacks ist.

